

amsel mit dem gelben Schnabel durchstöbert die Gebüſche nach gefrorenen Beeren; auch der Eichelhäher, der im Sommer nur im Walde lebt, kommt bis in die Gärten. Baumsamen und kleine Tiere ſind ſeine Nahrung.

Viele der kleinen Vögel kommen auf die Straßen der Dörfer und Städte und finden da wohl am erſten ein Bröckchen für den Hunger. Sperlinge, die feck umherhüpfen, Goldammern, die im Sommer draußen am Bächlein haufen, Haubenlerchen, die mit ſinken Schritten zu laufen verſtehen, und einzelne Buchfinken, die es vorgezogen haben, bei uns zu bleiben, haben ſich zuſammengeſellt. Aber auch ihre Feinde, Sperber, Habicht und Weihe, ziehen ihnen nach, und der Sperber holt ſich oft mitten von der Straße einen Sperling zum Frühſtück.

Aber auch durch Hunger und Kälte findet manches der armen Tierchen ſeinen Tod, und recht ſchön iſt es von den Menſchen, welchen es an Nahrung nicht fehlt, wenn ſie im ſtrengen Winter auch der armen Vögeln gedenken.

142. Das Mittagessen im Hofe.

Johann Peter Hebel. Sämtl. Werke. 2. Band. Karlsruhe, 1838.

Man klagt häufig darüber, wie ſchwer und unmöglich es ſei, mit manchen Menſchen auszukommen. Das mag denn freilich auch wahr ſein. Indessen ſind viele von ſolchen Menſchen nicht ſchlimm, ſondern nur wunderlich, und wenn man ſie nur immer recht konnte, inwendig und auswendig, und recht mit ihnen umzugehen wüſte, nie zu eigensinnig und nie zu nachgebend, ſo wäre mancher wohl leicht zur Beſinnung zu bringen. Das iſt doch einem Bedienten mit ſeinem Herrn ſo gelungen. Dem konnte er manchmal nichts recht machen und mußte vieles entgelten, woran er unſchuldig war, wie das ſo oft geht. So kam einmal der Herr ſehr verdrieſſlich nach Hauſe und ſetzte ſich zum Mittagessen. Da war die Suppe zu heiß oder zu kalt oder keins von beiden; aber genug, der Herr war verdrieſſlich. Er faßte daher die Schüſſel mit dem, was darinnen war, und warf ſie durch das offene Fenſter in den Hof hinab. Was that der Diener? Kurz beſonnen, warf er das Fleiſch, welches er eben auf den Tiſch ſtellen wollte, mir nichts dir nichts der Suppe nach, auch in den Hof hinab, dann das Brot, dann den Wein und endlich das Tiſchtuch mit allem, was noch darauf war, auch